

Der neue Himmel und die neue Erde - eine völlige Neuschöpfung oder eine Erneuerung?

Jes. 65, 17

Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Und an das Frühere wird man nicht mehr denken, und es wird nicht mehr in den Sinn kommen.

Mt. 24, 35

Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen.

2. Pt. 3, 10

Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb; an ihm werden die Himmel mit gewaltigem Geräusch vergehen, die Elemente aber werden im Brand aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr <im Gericht> erfunden werden.

Offb. 21, 1

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

Dies wird ganz am Ende dieser Zeit geschehen: Gott wird einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen. Aber wie wird das ablaufen: Wird der jetzige Kosmos komplett vernichtet und durch einen völlig neuen ersetzt, oder wird er "nur" erneuert?

Das war zumindest unter protestantischen Theologen schon immer eine Streitfrage. Laut Louis Berkhof¹ glauben Lutheraner an die völlige Neuerschaffung, während die Reformierten von der Verwandlung der Schöpfung überzeugt sind.

Wenn man die oben angeführten Bibelstellen liest, neigt man wohl eher dazu, sich den Lutheranern anzuschließen. Es gibt aber andere Aussagen in Gottes Wort, die diesem Verständnis widersprechen:

Ps. 104, 5

*Er hat die Erde gegründet auf ihre Grundfesten. Sie wird nicht wanken **immer und ewig**.*

Pred. 1, 4

*Eine Generation kommt, und eine Generation geht; aber **die Erde besteht in Ewigkeit**.*

Und der Hebräerbrief spricht im Hinblick auf dieses Geschehen ausdrücklich von einer **Verwandlung**:

Hebr. 1, 10 - 12

*10 Und: «Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände; 11 sie werden untergehen, du aber bleibst; und sie alle werden veralten wie ein Kleid, 12 und wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen, wie ein Kleid, und sie werden **verwandelt** werden. Du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht aufhören.»*

¹ Systematic Theology, Edinburgh: The Banner of Truth Trust 1976, S. 737; Martin Luther war jedoch anderer Meinung (cf. Franz Pieper, Christliche Dogmatik, St. Louis: Concordia Publishing House 1946, S. 800)

Hebr. 12, 26 - 27

*26 Dessen Stimme erschütterte damals die Erde; jetzt aber hat er verheißen und gesagt: «Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel.» 27 Aber das «noch einmal» deutet die **Verwandlung** der Dinge an, die als geschaffene erschüttert werden, damit die unerschütterlichen bleiben.*

Luther hat in diesem Zusammenhang auf Röm. 8, 20 - 23 hingewiesen:

*20 Denn die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen worden - nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat - auf Hoffnung hin, 21 daß auch selbst die Schöpfung von der Knechtschaft der Vergänglichkeit **freigemacht** werden wird zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. 22 Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in **Geburtswehen** liegt bis jetzt. 23 Nicht allein aber <sie>, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns selbst und erwarten die Sohnschaft: die Erlösung unseres Leibes.*

Das ist deutlich genug! Aber wenn die alte Schöpfung tatsächlich nicht vernichtet und durch eine neue ersetzt, sondern verwandelt bzw. erneuert wird, warum sprechen die am Anfang angeführten Stellen von einem **Vergehen**?

In diesen und weiteren, ähnlichen Stellen (Mt. 5, 18/ 24, 34 - 35/ Mk. 13, 30 - 31/ Luk. 16, 17/ 21, 33) wird immer dasselbe griechische Verb (Tätigkeitswort) *parerchomai* benutzt (nur in Offb. 21, 1 hat es eine andere Vorsilbe, aber die Bedeutung ist praktisch dieselbe). Das Wörterbuch zum Neuen Testament von Walter Bauer², ein Standardwerk für deutsche Theologen, nennt folgende Bedeutungen:

- 1. vorbeikommen, vorübergehen, (von der Zeit: vergehen, verstreichen), übergehen, überschreiten, übertreten, vernachlässigen, mißachten, entgehen, unbemerkt bleiben*
- 2. hindurch- und darüberhinaus gehen*
- 3. herankommen, hinzukommen*

Es führt auch die Übersetzung "*vergehen, zu Ende gehen, zugrunde gehen*" an, aber als Belegstellen finden sich ausschließlich diese Stellen, in denen es um die neue Schöpfung geht.

Und schließlich wird auch noch diese Bedeutung erwähnt: "*vergehen im Sinne von die Geltung verlieren, ungültig werden*", und wieder werden einige der hier bereits zitierten Worte Jesu angeführt.

Menge-Güthlings "Griechisch-deutsches und deutsch-griechisches Hand- und Schulwörterbuch"³, das sich nicht auf das neutestamentliche, sondern auf das etwas anspruchsvollere klassische Griechisch bezieht, bietet noch viele andere Übersetzungsmöglichkeiten an, aber nicht "*vergehen*" oder "*zugrunde gehen*" oder sonst etwas im Sinne von Vernichtung oder Zerstörung.

Sieht man sich einige der Jesusworte im Zusammenhang an, die vom "Vergehen" der jetzigen Schöpfung sprechen, dann bestätigt sich, daß sie so nicht gemeint sind.

Mt. 5, 17 - 18

17 Meint nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. 18 Denn

² Berlin/New York 1971: Walter de Gruyter, Sp. 1241

³ Berlin-Schöneberg, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, 1913/9

wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.

Das Gesetz oder auch nur Teile davon können nicht vernichtet werden, sondern höchstens aufgelöst im Sinne von "ungültig machen". Der Herr Jesus benutzt aber das gleiche Verb (Tätigkeitswort) im Hinblick sowohl auf Himmel und Erde als auch auf das Gesetz (auch im Grundtext!). Es geht also nicht um Vernichtung oder Untergang.

Mt. 24, 34 - 35

34 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist. 35 Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen.

Hier ist es ganz ähnlich: es ist die Rede vom Vergehen zweier ganz unterschiedlicher Dinge, nämlich Himmel und Erde einerseits und "dieses Geschlecht" andererseits. Mit Letzterem sind Menschen gemeint, und es geht zumindest bei den meisten von ihnen nicht darum, daß sie getötet werden, sondern daß sie von sich aus sterben.

Das "Vergehen" der Schöpfung ist also in diesen Stellen am ehesten im Sinne von "seine Geltung verlieren, ungültig werden" zu verstehen. So, wie sie jetzt ist, kann sie nicht Bestandteil der ewigen Herrlichkeit sein. Ihr muß eine neue Gültigkeit verliehen werden durch eine Verwandlung.

2. Pt. 3, 10 - 13

10 Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb; an ihm werden die Himmel mit gewaltigem Geräusch vergehen, die Elemente aber werden im Brand aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr <im Gericht> erfunden werden. 11 Da dies alles so aufgelöst wird, was für <Leute> müßt ihr <dann> sein in heiligem Wandel und Gottseligkeit, 12 indem ihr die Ankunft des Tages Gottes erwartet und beschleunigt, um dessentwillen die Himmel in Feuer geraten und aufgelöst und die Elemente im Brand zerschmelzen werden! 13 Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.

Es ist unbestreitbar, daß diese Verse im Sinne einer völligen Zerstörung des jetzigen Universums und einer Neuschöpfung verstanden werden können. Man kann sie aber auch anders auffassen, denn m.E. läßt der Text auch das zu. Wer das ablehnt, der muß den Widerspruch erklären können, der dann zu den oben angeführten eindeutigen biblischen Aussagen entsteht, die von einer Verwandlung der Schöpfung sprechen und nicht von einer Vernichtung und erneuten Erschaffung.

Es fällt im übrigen auf, daß der Zusammenhang dieser Stelle (2. Pt. 3, 6), sagt, in der Sintflut sei die damalige Welt "untergegangen". Das griechische Wort dafür ist *apollymai* - ein ziemlich starker Ausdruck. Er bedeutet "ins Verderben kommen, umkommen, sterben, zugrunde gehen, verderben, vergehen" und läßt deshalb eigentlich an eine völlige Vernichtung denken, obwohl das ja bei der Sintflut bekanntlich nicht der Fall war. Das relativiert m.E. auch die ähnlich starken Ausdrücke in den zitierten anschließenden Versen. V. 10 deutet an, daß dieses zukünftige Geschehen ein Gericht sein wird; auch das zeigt eine gewisse Parallelität der beiden Ereignisse: in der Sintflut richtete Gott die Erde durch Wasser, und bei der Verwandlung am Ende der Zeit wird Er zum selben Zweck Feuer benutzen.

Eine weitere Parallelität ist auch mit der Verwandlung unseres Körpers bei der Auferstehung der Toten erkennbar: die Leiber bei der Wiederkunft Jesu lebenden Gläubigen werden nicht etwa vernichtet und neu geschaffen, sondern sie werden verwandelt:

1. Kor. 15, 51 - 53

51 Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, 52 in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt werden, unvergänglich <sein>, und wir werden verwandelt werden. 53 Denn dieses Vergängliche muß Unvergänglichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen.

Und die Leiber der verstorbenen Jünger Jesu werden extra auferweckt und dann ebenfalls verwandelt:

1. Kor. 15, 42 - 44. 49

42 So ist auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät in Vergänglichkeit, es wird auferweckt in Unvergänglichkeit. 43 Es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft; 44 es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistlicher Leib. Wenn es einen natürlichen Leib gibt, so gibt es auch einen geistlichen. ... 49 Und wie wir das Bild des Irdischen getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.

Wenn unser Leib im Himmel durch einen völlig anderen ersetzt werden würde, dann wäre die Auferstehung überflüssig, weil der alte Leib ja nicht mehr benötigt werden würde. Die leibliche Auferweckung ist nur deshalb notwendig, weil der verwesene Körper zum Zweck seiner Erneuerung wieder lebendig gemacht werden muß.

Der Tod, der unseren Körper zerstört, ist eine Folge der Sünde und deshalb ein scheinbarer Triumph Satans, dem es gelungen ist, die Schöpfung Gottes zu vernichten. Darin sehe ich den Grund dafür, daß Gott unseren Körper und das ganze Universum nicht der Vergänglichkeit und Vernichtung überläßt und neu erschafft, sondern sie verwandelt - so siegt Er am Ende doch noch. Andernfalls müßte Er dem Teufel diesen Sieg lassen; Er würde in dieser Hinsicht vor Seinem Widersacher kapitulieren. Nein: Am Ende wird Gott auf der ganzen Linie Sieger sein, auch auf diesem Gebiet.